

## Die Synagoge von Gemünd



Eine Synagoge ist ein Gebäude, das der Versammlung und dem gemeinsamen Gottesdienst einer jüdischen Gemeinde dient und das auch ein Haus der Lehre ist.

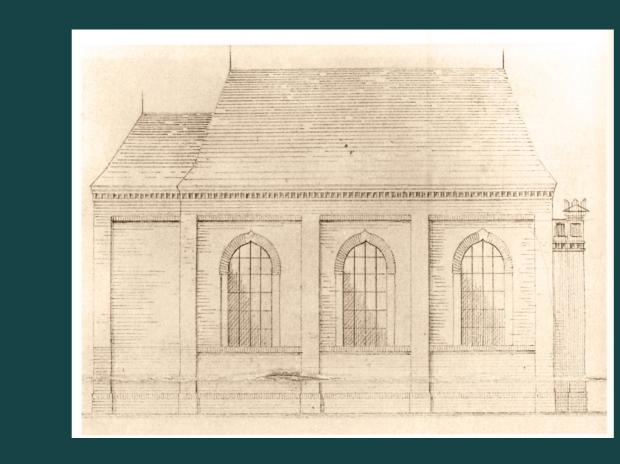
Wenige Meter von hier stand bis 1938 die Synagoge der Gemünder Juden. In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 ist auch diese Synagoge in Brand gesetzt und zerstört worden, wie die meisten Synagogen in Deutschland.

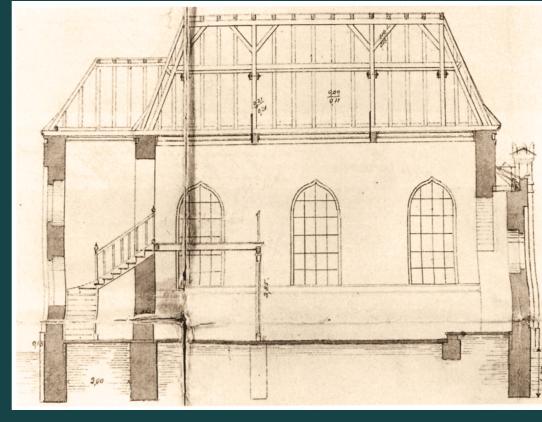
A synagogue is a building which serves as a room for the assembly and the common prayer of a Jewish community. Above that it is a place for "learning" or "training". Only a few yards from here stood the synagogue of the Gemünd Jews. In the night from 9th to 10th November 1938 this synagogue was set on fire and destroyed – as most synagogues in Germany during that night.

## Die ehemalige Synagoge

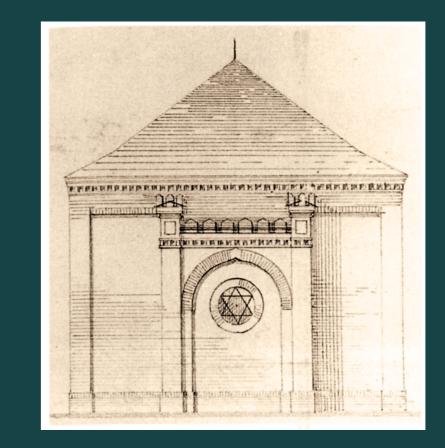
Die Gemünder Juden hielten ihren Gottesdienst lange Zeit in einem Privathaus in der ehemaligen Mühlenstraße, heute Am Kreuzberg, ab. Seit 1864 gab es Pläne für einen Synagogenbau in Gemünd, der aber zunächst an fehlenden finanziellen Mitteln, dem Einspruch des Schleidener Landrates und Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Bezirkssynagogengemeinde scheiterte. 1870 schlug die Abteilung des Inneren bei der Aachener Regierung vor, die Kosten durch die Verwendung von Bauplänen einer bereits in Schwanenberg, Kreis Erkelenz, errichteten Synagoge zu reduzieren. Unter geringfügigen Abweichungen wurde der Bau schließlich nach diesen Plänen auf einem Grundstück in der Mühlenstraße umgesetzt und am 27. Februar 1874 geweiht.

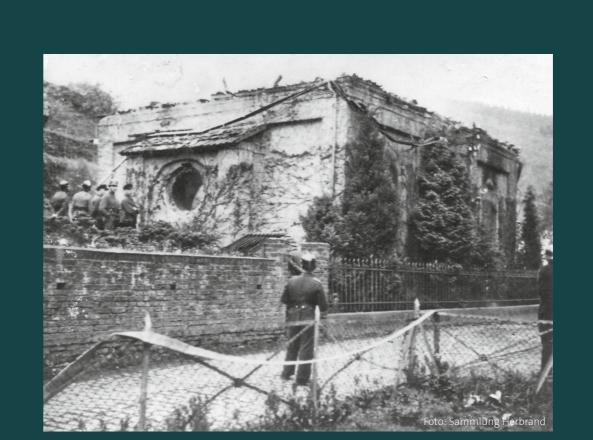
Die Gemünder Synagoge bestand aus einem etwa 70 qm großen Betraum mit 90 Sitzplätzen für die männlichen Besucher und 30 Sitzplätzen für Frauen auf der Empore, einer Vorhalle mit Eingang im Westen und einem kleinen Vorbau im Osten für den Thoraschrein. Die Synagoge in Gemünd war sparsam ausgeschmückt und um Kosten zu sparen, gab es auch keine gewölbte Decke.





Bauplan der Synagoge in Gemünd, Stadtarchiv Schleiden, Historischer Bestand Gemünd, Nr. 776.





In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 ist auch die Synagoge in Gemünd in Brand gesetzt und zerstört worden, wie die meisten Synagogen in Deutschland.

## Erinnern an jüdisches Leben heute

Im Jahr 2012 bildete sich in Gemünd ein Arbeitskreis "Stolpersteine". Ihm gehören Privatpersonen, Vertreter verschiedener Gemünder Vereine, Schüler und Lehrer an, die das Ziel eint, an die Geschichte der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus in Gemünd zu erinnern und diese zu würdigen.

Schülerinnen und Schüler des Städtischen Gymnasiums in Schleiden recherchierten im Rahmen eines Projektkurses die Schicksale von Mitgliedern verschiedener jüdischer Familien.

Am 1. Juli 2013 wurden in Gemünd elf Stolpersteine durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt, die an vier Familien Gemünder Juden erinnern: an die Familien Kaufmann und Meier und an die Familien Wolff und Zack. Die Tochter der Familie Zack, Hanna Miley, die den Holocaust überlebte, war bei der feierlichen Verlegung der Stolpersteine für ihre Familie in der Dreiborner Straße 31 anwesend.

Am 3. Juni 2014 folgte die Verlegung von neun weiteren Stolpersteinen für die drei Gemünder Familien Hammerschmidt, Herz und Meyer.

Auch in Schleiden erinnern seit dem 1. Juli 2013 acht Stolpersteine an das Schicksal von drei jüdischen Familien: die Familie Rosenbaum und zwei Familien mit Namen Haas.







Verlegung der Stolpersteine in Gemünd am 1. Juli 2013 mit Frau Hanna Miley, geb. Zack.



Weitere Informationen:

Tourist-Information im
Nationalpark-Tor Gemünd
Kurhausstraße 6
53937 Schleiden
Tel 02444 2011
nationalparktor@nordeifel-tourismus.de
www.natuerlich-eifel.de



www.archaeoregion-nordeifel.lvr.de



www.natuerlich-eifel.de





Text: Felicitas Müller Grundlayout: Christine Fleischmann Grafik, Köln Bearbeitung: K. White-Rahneberg, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland